

Migration, Flüchtlinge, Integration

WAS KANN DIE BALINTARBEIT IN DIESEM KONTEXT LEISTEN?

DR. MED. UNIV. ILSE HRUBY, MSC

Definition der Migration

2

- Als **Migration** wird eine auf Dauer angelegte räumliche Veränderung des Lebensmittelpunktes einer oder mehrerer Personen verstanden. Migration, die über Landesgrenzen hinweg erfolgt, wird als *internationale Migration* bezeichnet. Typische individuelle Entscheidungsgründe zur Migration sind:
- Die physische Existenz des Menschen ist nicht mehr gesichert (**Kriegsflüchtling**, Fluchtmigration wegen **ethnischer Säuberungen**, politischer Verfolgung etc.).
- Lebensvorstellungen können unter dem herrschenden politisch-ideologischen System nicht verwirklicht werden (z. B. **Diskriminierung** wegen Geschlecht, Religion etc.).
- Die institutionelle Struktur der Herkunftsgesellschaft kann die materiellen Wünsche und Erwartungen nicht erfüllen (**Armutsmigration**, **Arbeitsmigration**).

Hruby, April 2018

1. Phase der Vorbereitung und tatsächlicher Migrationsakt

- Beschäftigung mit der Frage, ob Migration oder nicht
- Entscheidung
- Neuaufteilung von Rollen
- Versuch, Verlust und Gewinn einzuschätzen
- Kann zu Schuldgefühlen gegenüber den Zurückgebliebenen kommen.
- Flucht: oft keine Vorbereitung – Schock

Hruby, April 2018

3

2. Phase: Ankunft und erste Zeit im neuen Land

- Euphorie-Schock – Verwirrung
- Kulturelle Gemeinsamkeiten werden erforscht
- Mitgebrachte Verhaltensweisen-Werte-werden auf ihre Akzeptanz und „Brauchbarkeit“ untersucht
- Vorherrschende Gefühle: Trauer, Angst, Sehnsucht, Abwehr des Neuen, Idealisierung der früheren Umwelt
- Rituale des Abschiedes und des Ankommens fehlen
- Einsamkeit – Angehörige derselben ethnischen Gruppe wichtig
- Überkompensation – starke Anpassungsbemühungen
- Stress wird nicht bewusst wahrgenommen
- Große Verwundbarkeit, gute wie schlechte Erfahrungen werden sehr intensiv erlebt, Erfahrungen mit Vertreterinnen und Vertretern der Aufnahmegesellschaft sind prägend
- viele praktische Herausforderungen

Hruby, April 2018

4

3. Phase: Dekompensation – Phase der Aufarbeitung

- Anfälligkeit für Konflikte
- Krisen
- Körperliche Symptome
- Neue Rollenaufteilung gefordert
- Diese Phase ist sehr schwierig, kann jedoch zu beträchtlichen Entwicklungsschritten führen.
- Anfälligkeit für Depressionen und Identitätskrisen bei mangelnder Integrationsmöglichkeit- auch extreme Idealisierung der eigenen kulturellen Prägung

Hruby, April 2018

5

4. Phase der Reorganisation

- Trauerprozess dauert noch, beeinflusst jedoch die Handlungsfähigkeit der Gegenwart nicht mehr so stark
- Neue Kultur wird detailliert überprüft
- Teilweises Verschmelzen
- Realistische Sichtweise beider Welten
- Nächste Generation hat eine wichtige Vermittlerrolle
- Arbeit ist für den Standort in der neuen Gesellschaft besonders wichtig
- Stabile Beziehungen zu Herkunftsland und Aufnahmeland können jetzt aufgebaut und erhalten werden.

Hruby, April 2018

6

Wer ist ein Flüchtling

Artikel 1 der [Genfer Flüchtlingskonvention](#) definiert einen Flüchtling als Person, die sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt oder in dem sie ihren ständigen Wohnsitz hat, und die wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung eine wohlbegründete Furcht vor Verfolgung hat und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Furcht vor Verfolgung nicht dorthin zurückkehren kann.

Laut Asylgesetz ist...

14

...ein **Asylwerber** ein Fremder ab Einbringung eines Antrags auf internationalen Schutz bis zum rechtskräftigen Abschluss, zur Einstellung oder Gegenstandslosigkeit des Verfahrens

Asylanträge 2000 bis 2016

Quelle: Statistik Austria

15

2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
18.284	30.127	39.354	32.359	24.634	22.461	13.349	11.921	12.841	15.821	11.012	14.416	17.419	17.503	28.064	88.340	42.285

Asylanträge

Quelle: Statistik Austria

16

	Nigeria	russische Föderation	Syrien	Afghanistan
2003		6.172		
2004	1.828	6.172	131	757
2005	880	4.358	77	923
2012			915	
2013			1.991	
2014			7.730	
2015	1.385	1.698	24.547	25.563
2016	1.855	1.633	8.773	11.794

Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Bundesländern (Jahresdurchschnitt 2016)

Bundesland	Bevölkerung in Privathaushalten	Migrationshintergrund			
		zusammen		Zuwanderer der 1. Generation	Zuwanderer der 2. Generation
		in 1000			
Österreich	8.599,2	1.898,0	1.414,9	483,1	22,1
Burgenland	287,7	33,3	26,2	7,0	11,6
Kärnten	552,8	68,4	54,9	13,5	12,4
Niederösterreich	1639,1	245,0	172,1	72,8	11,9
Oberösterreich	1436,9	255,6	192,8	72,8	9,9
Salzburg	538,2	116,1	85,0	29,6	21,3
Steiermark	126,9	12,5	12,4	4,0	13,4
Tirol	730,3	118,3	115,3	32,9	20,3
Vorarlberg	381,6	93,6	66,3	27,3	24,5
Wien	1816,7	776,8	590,7	186,0	42,8

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Durchschnitt aller Wochen eines Jahres) - Erstfall am 22.03.2017: Bevölkerung in Privathaushalten. - Zur Definition Migrationshintergrund siehe "Recommendations for the 2020 censuses of population and housing", Seite B6, der United Nations Economic Commission for Europe (UNECE); siehe http://www.unece.org/fileadmin/DAM/istata/publications/2016/ECECES41_EN.pdf). Von Personen mit Migrationshintergrund wurden beide Elternteile im Ausland geboren, wobei Angehörige der Ersten Generation selbst im Ausland geboren wurden und Personen der Zweiten Generation in Österreich zur Welt gekommen sind. - Hochgerechnete Zahlen aus einer 0,6%-Quartalsstichprobe.

Definition Deutschland, BAMF

Integration ist ein langfristiger Prozess. Sein Ziel ist es, alle Menschen, die dauerhaft und rechtmäßig in Deutschland leben, in die Gesellschaft einzubeziehen. Zugewanderten soll eine umfassende und gleichberechtigte Teilhabe in allen gesellschaftlichen Bereichen ermöglicht werden. Sie stehen dafür in der Pflicht, Deutsch zu lernen sowie die Verfassung und die Gesetze zu kennen, zu respektieren und zu befolgen.

Der Expertenrat für Integration des Innenministeriums sieht Integration als „chancengleiche Teilnahme an zentralen Bereichen des sozialen und gesellschaftlichen Lebens“. Die Verantwortung über den Erfolg der Integration hätten die Zuwanderer sowie die „schon anwesende Bevölkerung“ gleichermaßen. „Anpassungsleistungen“ seien von der „Zuwanderungsbevölkerung“ zu erbringen. Laut Nationalem Aktionsplan sind Arbeit und Einkommen die Basis für eine erfolgreiche Integration. Wichtig sei auch die Einhaltung der österreichischen und europäischen Rechts- und Werteordnung.
Quelle: presse.com, Abfrage 12.4. 2018

Die grüne

Menschenrechtssprecherin Eike Pressinger schreibt auf „Presse“-Anfrage: „Integration bedeutet gleiche Pflichten und gleiche Rechte und Zusammenleben auf Augenhöhe. Chancengleichheit, Teilnehmen an und Mitgestalten der Gesellschaft, in der man lebt, gehören genauso dazu.“

Quelle: presse.com

Bei der FPÖ, in der zunächst nicht klar ist, wer für den Bereich zuständig ist, meldet sich schließlich der Wiener Landtagsabgeordnete und Gemeinderat Wolfgang Jung zu Wort: „Integration ist eine Form der Eingliederung, bei der die Kultur des Landes übernommen wird. Der, der will, passt sich an diese neuen Strukturen an.“

Quelle: presse.com

Je nach politischem Lager fällt das Verständnis von Integration unterschiedlich aus – „Die Presse“ bat Parteienvertreter um eine Definition. Im Integrationsstaatssekretariat von Sebastian Kurz (ÖVP) orientiert man sich etwa an folgender Definition: „**Integration bedeutet, ein positives Miteinander in Österreich zu schaffen, in dem niemand seine Wurzeln verleugnen muss.**“ Auch der Begriff Leistung spiele eine große Rolle: „Wir wollen darauf schauen, was jemand in Österreich leistet, und nicht darauf, woher jemand kommt. Denn: Jeder, der sich engagiert – egal, ob in der Schule, im Job oder im Verein – ist Teil der Gesellschaft.“

Quelle: presse.com, 2011, abgefragt 12.4. 2018

Vier Dimensionen der Integration

Die soziale Integration hat viele Aspekte, die üblicherweise als Dimensionen dargestellt werden. Bei der sozialen Integration unterscheidet Hartmut Esser (2016) vier Dimensionen:

- die Kulturation:** kulturelle Integration im Sinne des Erwerbs von **Wissen** und **Fähigkeiten** einschließlich der **Sprache**,
 - die Platzierung:** strukturelle Integration, insbesondere im Sinne von **Bildungsbeteiligung** und **Arbeitsmarkt**beteiligung,
 - die Interaktion:** soziale Integration im Sinne der **sozialen Beziehungen** im Alltag,
 - die Identifikation:** emotionale Integration im Sinne eines persönlichen Zugehörigkeitsgefühls zur Gesellschaft. ^[4](Esser, 2016)
- Mit der **Platzierung** geht auch die Übernahme von Rechten einher. ^[4](Damelang, 2011)
- Der **kulturellen Integration** wird teils auch (zusätzlich) die Kenntnis und Anerkennung **sozialer Normen** zugerechnet. ^[4](BAMF)

Quelle: Wikipedia, 12.4. 2018

Assimilation bezeichnet in der **Soziologie** das Angleichen einer gesellschaftlichen Gruppe an eine andere unter Aufgabe eigener **Kulturgüter** und ist demnach eine Form der **Akkulturation** und ein Prozess des **Kulturwandels**.^[1]

Quelle: **Haim Hillel Ben-Sasson**

Fragebogenerhebung

25

- Rücklauf insgesamt: 18 Fragebögen
- TeilnehmerInnen: 18 TeilnehmerInnen, Gruppe 1: 5, Gruppe 2: 6, Gruppe 3: 7 (Wien)
- Vorgestellte Fälle insgesamt: 38, Gruppe 1: 11, Gruppe 2: 16 und Gruppe 3: 11 (Wien)
- Davon Migrationshintergrund: Gruppe 1: 2, Gruppe 2: 4, Gruppe 3: 1
- Das sind für die Gruppe 1: 18,18 %, für die Gruppe 2: 25 %, für die Gruppe 3: 9,09 % (Wien)

Hruby, April 2018

Aus der Praxis

26

- Von 18 TeilnehmerInnen hatten
 - 5 (4) manchmal
 - 0 nie
 - 3 (1) selten
 - 7 (2) öfter
 - 0 sehr oft
 - 3 (0) häufig Kontakt mit Menschen mit Migrationshintergrund

Hruby, April 2018

27

- „War die Gruppe für Ihr vorgestelltes Thema hilfreich?“
- Eher ja: 37
- Eher nein: 1

Raum für zusätzliche Angaben: „Es ergab sich eine gruppendynamische Szene, die die political correctness –Debatte spiegelte“

Hruby, April 2018

Balintarbeit und was kann sie in diesem Kontext leisten?

28

- **Diskussion:**
- Wie arbeitet die Balintgruppe? „Freie“ Assoziation, Frei? Wie frei ist die Assoziation in Zeiten der political correctness- Zensur?
- Welchen Raum gibt die Leitung? Wieviel Raum die TeilnehmerInnen?
- Wer darf was und wo wie sagen? (siehe auch Foucault, über die Eigenschaft des Diskurses, Realität zu erzeugen und zu strukturieren): Wer bestimmt, was wer wie und wo sagen darf?

Hruby, April 2018

Parallelprozess

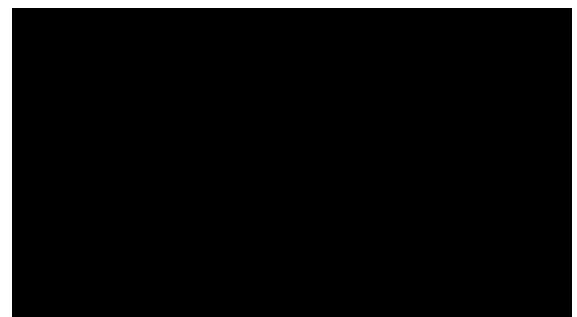
29

Wenn man annehmen darf, dass sich in der Gruppe der Diskurs der Gesellschaft widerspiegelt, und in der Balintgruppe geschwiegen wird, was zeigt uns das?

42 % Menschen in Wien mit Migrationshintergrund versus 9 % Vorstellung in der Balintgruppe in Wien

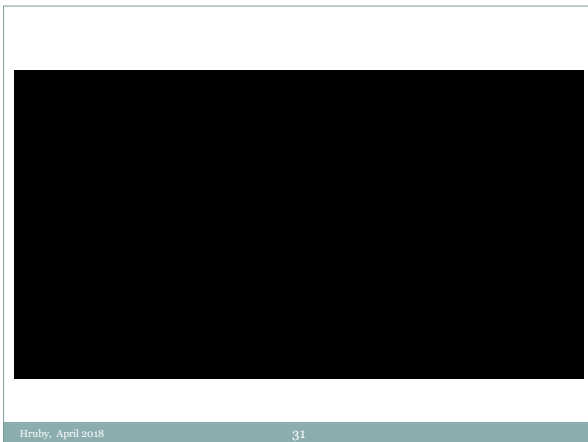
Intrapersonale Abwehr
Interpersonale Abwehr (Mentzos)

Hruby, April 2018



Hruby, April 2018

30



Hruby, April 2018

31

Alterität

32

Ethik der Alterität

Emanuel LEVINAS

- Kontakt findet an der Grenze statt
- Den anderen nicht seines Andersseins bemächtigen
- „Ileität“: „Die ganze Unendlichkeit des absolut Anderen (...) so können wir seinen Spuren folgen, zu ihm hin, ihm nahe kommen, ganz nah, ohne ihn letztendlich jemals zu erreichen“.

Hruby, April 2018

BACHA BACI

Beim namensgebenden „Knabenspiel“ tanzt und singt ein Junge (Bacha) in Frauenkleidern vor einer Gruppe von Männern. Der Junge zeigt sich den Männern mit Zärtlichkeiten gefällig, in vielen Fällen kommt es zu sexuellen Handlungen. Bachas, die meist zwischen zwölf und 16 Jahre alt sind, müssen meist verheirateten Männern dienen und sie sexuell befriedigen. Sie wohnen überwiegend in ihrer Familie und zeigen sich möglichst oft in der Umgebung eines Mannes von gehobener sozialer Stellung, von dem sie Geschenke und Geld erhalten. Für die Männer stellt ihr Bacha ein Statussymbol dar; für die meist aus armen Familien stammenden Jungen bedeutet die Beziehung zu einem Mann in erster Linie die einzige Einkommensquelle.

Daneben gibt es Jungen, die ihren Eltern abgekauft werden und die sklavensähnlich bei einem Zuhälter leben. Bachas in diesem kriminellen Milieu werden zur gewerbsmäßigen Kinderprostitution an bestimmten Orten angehalten. Päderastie ist in Afghanistan verboten; der mehr oder weniger heimliche Umgang mit den Bachas im Pubertätsalter erscheint jedoch nach den überkommenen Moralvorstellungen der Stammestradiation für manche Männer als tolerabel und als Teil der gesellschaftlichen Norm, im Unterschied zu den verpönten sexuellen Handlungen unter gleichgeschlechtlichen Erwachsenen, über die nicht öffentlich gesprochen wird. Umfragen zufolge bis zu 50 % der Männer Sex mit Knaben.

Siehe auch: Berliner Gazette, Suchbegriff eKnabenspiel Afghanistan

Hruby, April 2018

33

Quelle: Wikipedia, Abfrage 11.4. 2018, Suchbegriff Alawiten

Stellung der Frau

In der Glaubenslehre der Alawiten gilt die **Frau** als die **Sippe** des **Teufels**.^{[55][56]} Trotz dieses Status haben die alawitischen Frauen eine Sonderstellung in der religiösen Sondergemeinschaft, weil - aufgrund der alawitischen Abstammung und aus biologischer Sicht - nur sie neue "alawitische Körper", **Nachkommen**, gebären können.^{[46][55]} Laut der **Patrilinearität**- und **Biologielegik (Gene/Blut)** der Alawiten besteht ein alawitisches Neugeborenes aus zwei Dritteln männlichem Alawit und aus einem Drittel der weiblichen Alawitin, also aus der teuflischen Materie.^[52] Die Frauen gelten in dieser religiösen Sondergemeinschaft gegenüber Männern generell als blutarm und werden als kälter eingestuft, weil sie aufgrund des **Menstruationszyklusses** des weiblichen Körpers monatlich einen Blutverlust erleideten und somit Wärme verlor.^[58] Laut der **Reinkarnationslehre** der Alawiten ist eine Wiedergeburt als Frau eine Bestrafung,^[59] weil Frauen als seelenlose Wesen zählten und sie somit von der Seelenwanderung ausgeschlossen seien.^{[46][60]} Aus der alawitischen Geheimpraktik des Initiationsrituals dieser gnostischen-religiösen Sondergemeinschaft werden alawitische Frauen ausgeschlossen, weil sie seelenlose Wesen seien und als unfähig angesehen werden, **Geheimnisse** für sich zu behalten.^{[1][61]}

Hruby, April 2018

34

Ein Vergleich

35

	11./12.2004	davon PTSD	%	Feb.16	davon PTSD	Jän.18	davon PTSD
Afghanistan	0	0		5	0	4	0
Russische Föderatio	32	17	53%	8	1	6	0
Syrien	0	0		1	0	0	0
Georgien	22	4	18%	1	0	0	0
Afrika incl. Nordafri	2	1	50%	2	0	3	1
ehem. Jugosl.	3	1	33%	2 (Roma)	2	0	0
andere	4	1	25%	1	0	0	0
Iran	0	0		3	0	4	1
Armenien	0	0		3	0	0	0

Hruby, April 2018